

JETZT BEI BNP PARIBAS

Zugreifen wenn es seitwärts läuft.

Inline Optionsscheine





Christian Scheid Chefredakteur

Der Hype um Künstliche Intelligenz (KI) ließ die Aktien vieler Tech-Firmen auf Rekordhöhe steigen. Im Ranking der 100 höchstbewerteten börsennotierten Unternehmen der Welt konnten sich zur Jahresmitte 23 Technologieunternehmen platzieren, wie aus einer

Auswertung des Prüfungs- und Beratungsunternehmens EY hervorgeht. Zum Jahreswechsel waren es nur 19 Unternehmen. Der Wert dieser Tech-Konzerne stieg im Verlauf des Halbjahres um 45 Prozent.

In Summe kletterte der Börsenwert der Top-100-Konzerne um 20 Prozent bzw. 5,8 Billionen Dollar auf aktuell rund 34,4 Billionen Dollar. Das wertvollste Unternehmen der Welt, Apple, hat erstmals die Marke von drei Billionen Dollar geknackt. Von den zehn höchstbewerteten Unternehmen der Welt haben neun ihren Hauptsitz in den USA. Die Zahl der US-amerikanischen Unternehmen, die sich zur Jahresmitte unter den 100 wertvollsten Unternehmen der Welt platzieren können, liegt bei 62 – vor einem Jahr waren es 61.

Europäische Firmen schaffen es derzeit nicht unter die weltweiten Top 10. Und von den 100 wertvollsten Konzernen haben nur 19 ihren Hauptsitz in Europa – 16 stammen aus Asien. Das wertvollste europäische Unternehmen ist aktuell der französische Luxuskonzern LVMH auf Rang 12. War Deutschland noch vor einem halben Jahr gar nicht unter den Top 100 vertreten, schafften es zur Jahresmitte immerhin zwei Unternehmen mit Sitz in Deutschland in die Liste: SAP belegt mit einem Börsenwert von 159 Mrd. Dollar Rang 71 (zu Jahresbeginn Rang 106), Siemens rückte mit 132 Mrd. Dollar von Rang 115 auf 91 vor. Insgesamt hat der KI-Boom die Dominanz der USA an den Weltbörsen noch gefestigt.

Den DAX schlagen

Die besten wikifolio-Trader können einen überzeugenden Track Record vorweisen – sie haben in der Vergangenheit den DAX auf unterschiedliche Weise geschlagen. Hier sind 3 Wege, den deutschen Auswahlindex zu schlagen – und jeweils 3 wikifolios von vielen, die das geschafft haben.

wikifolio | Seite 3

Wacker Chemie

Das Umfeld für Wacker Chemie bleibt branchenbedingt herausfordernd. Vorsichtige Anleger greifen daher zu einem Memory Express der LBBW mit sukzessive sinkender Tilgungsschwelle und tief im Geld liegender Memory-Barriere bei 84,89 Euro. Die erste Überprüfung steht in einem Jahr an.

Express-Zertifikate | Seite 5

Redcare Pharmacy

Nach erneuten Zweifeln um das E-Rezept scheint die Redcare-Aktie nach zuletzt starkem Lauf in eine Konsolidierung überzugehen. Wir raten Anlegern, ihre Gewinne in Long-Positionen mitzunehmen und in Seitwärtsinstrumente zu wechseln. Dazu ist ein Discounter der DZ BANK geeignet.

Pick of the Week | Seite 2

Salzgitter

Stahl- und Bergbauaktien hatten angesichts anhaltender Konjunktursorgen zuletzt einen schweren Stand an der Börse. Die Papiere von Salzgitter machen da keine Ausnahme. Der endlos laufende Turbo Put-Optionsschein von HSBC aus ZJ 23.2023 bleibt damit weiter interessant.

Einzelaktien | Seite 7



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

www.bnpp.de

JETZT BEI BNP PARIBAS

Zugreifen wenn es seitwärts läuft.

Inline Optionsscheine



PICK OF THE WEEK ▶▶

Zweifel kommen auf

Deutlich an Tempo zugelegt hat im zweiten Quartal die Onlineapotheke Redcare Pharmacy (früher Shop Apotheke Euro). Der Erlös ist von April bis Juni um 47 Prozent auf 421 Mio. Euro geklettert. Dabei hat das Unternehmen auch von der Übernahme von MediService profitiert. Doch auch organisch ging es kräftig nach oben: Der Umsatz kletterte um 26 Prozent auf 361 Mio. Euro. Die Erlöse mit nicht verschreibungspflichtigen Produkten (Non-Rx) ist um 27 Prozent auf 324 Mio. Euro gestiegen. Die Zahl der aktiven Kunden wuchs um rund 400.000 auf 10,1 Mio. – im Jahresvergleich ein Plus von 1,5 Mio.

Analysten reagierten erfreut auf das Zahlenwerk: Hauck Aufhäuser Investment Banking hat das Kursziel von 130 auf 138 Euro angehoben und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Der Online-Arzneimittelhändler habe ein exzellentes zweites Quartal hinter sich, welche die

nachhaltigen Marktanteilsgewinne gegenüber Konkurrenten und stationären Apotheken belegten. Deutsche Bank Research hob die deutlich übertraffenen Erwartungen hervor und hat die Einstufung ebenfalls auf „Buy“ mit einem Kursziel von 147 Euro belassen.

Sehr erfreulich ist das starke Wachstum im DACH-Segment mit einem Erlösplus um 52 Prozent auf 335 Mio. Euro. Mit rezeptpflichtigen Medikamenten (Rx) erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 97 Mio. Euro – satte 196,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Bereinigt um den Anteil von MediService betrug der Rx-Umsatz im zweiten Quartal 37 Mio. Euro, was einer Steigerung von 12,8 Prozent entspricht. Gerade im Rx-Bereich erhofft sich Redcare Pharmacy einen Umsatzschub durch die für den 1. Januar 2024 geplante landesweite Einführung des E-Rezeptes. Bereits seit Anfang Juli ist es in ersten

Apotheken möglich, E-Rezepte mittels der Versichertenkarte der Krankenkasse einzulösen.

Die Analysten von Berenberg geben jedoch zu bedenken, dass dieses Verfahren für Online-Versender eine Benachteiligung ist. „Da die Lösung physisch bleibt und noch keine Kompatibilität für Online-Apotheken geschaffen wurde, ist unklar, wie sich der adressierbare E-Rezept-Markt für Online-Apotheken tatsächlich entwickeln wird“. Laut einem Bericht des Fachmagazins „Apotheke Adhoc“ stockt die Suche nach einer Alternative für den Online-Handel ohne physisches Auslesen der Karte. Kein Wunder, dass es bei der Redcare-Aktie nach dem starken Lauf zu Gewinnmitnahmen kam. Wir raten Anlegern, ihre Gewinne in Long-Positionen mitzunehmen und in Seitwärtsinstrumente zu wechseln. Dazu ist ein Discounter der DZ BANK ideal geeignet.

Dem Anbieter von Technologie für hocheffiziente Elektrolyseanlagen hat ein erfolgreiches IPO hingelegt.

Angesichts des schwachen Umfelds am Aktienmarkt war das IPO der Thyssen-Wasserstofftochter Nucera alles andere als ein Selbstläufer. In Großbritannien war der Kurs des Zahlungsdienstleisters CAB Payments gerade erst am Tag des Erstlistings um zehn Prozent eingebrochen. Der britische Chemiekonzern WE Soda hatte sein Debüt kurze Zeit vorher ganz abgesagt. Auch Nucera schien der Sprung aufs Parkett nur mit Hängen und Würgen zu gelingen. Schließlich wurden die Papiere zu 20 Euro und damit knapp unterhalb der Mitte der Preisspanne zugeteilt. Doch nachdem der erste Kurs an der Frankfurter Börse mit 20,20 Euro festgestellt wurde, ging es mit den Papieren steil bergauf. Am Ende des Handelstages stand ein Plus von 17,2 Prozent auf 23,52 Euro an der Kurstafel angeschrieben. Scheinbar ließen sich einige Anleger von der relativ günstigen Bewertung zum

Kauf animieren. Schließlich ist diese gemessen am Umsatzmultiple weniger als halb so hoch wie bei den Wettbewerbern Nel und McPhy. Das IPO spielte einen Emissionserlös von 605 Mio. Euro ein, der ganz überwiegend an das Unternehmen geht. Thyssenkrupp will weiter eine Mehrheitsbeteiligung an dem Anbieter von Technologie für hocheffiziente Elektrolyseanlagen halten. Das Unternehmen entwickelt Anlagen für die Herstellung von Wasserstoff, die bei der Dekarbonisierung von Industrie und Energiewirtschaft eine große Rolle spielen werden. Der Umsatz in dem Segment hat sich im ersten Geschäftshalbjahr verneunfacht, und es entfielen darauf bereits 56 Prozent der gesamten Neuaufträge. Mutige Anleger setzen mit einem Turbo von HSBC darauf, dass sich der Bewertungsabschlag zum Wettbewerb weiter reduziert ([ISIN DE000HS08B28](https://www.isin.org/lookup/DE000HS08B28)).

Redcare Pharmacy: Eine der stärksten Aktien in diesem Jahr



Redcare Discounter

ISIN/WKN	DE000DW3PKT9/DW3PKT
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Cap	92 Euro
Bewertungstag	21. Juni 2024
Maximale Rendite	21,1% (22,0 % p.a.)
Geld/Brief (Spread)	75,74/75,99 Euro (0,3%)

Risikopuffer von gut elf Prozent
 Ein Kurs von 92 Euro bei der Aktie von Redcare Pharmacy reicht aus, um mit einem Discount-Zertifikat der DZ BANK in knapp einem Jahr einen Ertrag von 21,1 Prozent zu erzielen.

Thyssenkrupp: Die Mutter hat vom IPO der Tochter kaum profitiert



Besser als der Index – Traum jedes Anlegers

3x3 Wege, den DAX zu schlagen

Der DAX hat seit seinem Tief im Oktober 2022 fast 34 Prozent zugelegt. Und in diesem Zeitraum sogar den Nasdaq 100 geschlagen. Fun Fact: Auf 3-Jahres-Sicht kommt das deutsche Barometer auf fast exakt denselben Zugewinn. Das muss deutlich besser gehen.

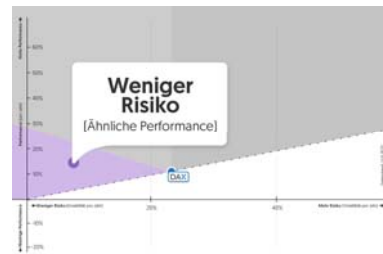
Und tut es auch. Zwar waren die zurückliegenden Jahre für Börsianer äußerst schwierig (Stichwort: Corona und Ukraine-Krieg), aber den DAX zu schlagen, war möglich. Das beweisen die wikifolio Trader. Die Besten unter ihnen können einen überzeugenden Track Record vorweisen, der den Index in den Schatten stellt.

Einfach besser als der Index

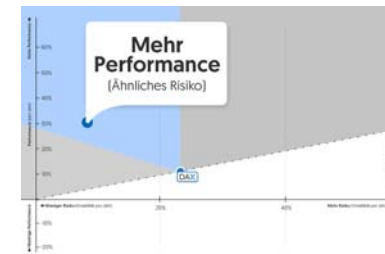
Sie haben in der Vergangenheit den deutschen Leitindex auf unterschiedliche Weise geschlagen. Hier sind 3 Wege, das Frankfurter Börsenbarometer zu schlagen – und jeweils 3 wikifolios von vielen, die das geschafft haben.

Es gibt 3 Wege, einen Index zu schlagen, je nachdem, wieviel Risiko man bereit ist, einzugehen. Ob risikoscheu oder risikofreudig, pro Weg zeigen wir 3 wikifolios, die das geschafft haben. Für Interessierte zeigt die Grafik außerdem, wie die DAX-Aktien im Vergleich abschneiden (Grafik basiert auf den zurückliegenden 3 Jahren).

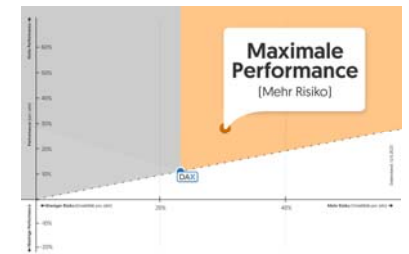
Weg 1: Weniger Volatilität, ähnliche Rendite – so geht's (hier klicken >>>)



Weg 2: Der goldene Mittelweg – mehr Performance bei ähnlichem Risiko (hier klicken >>>)



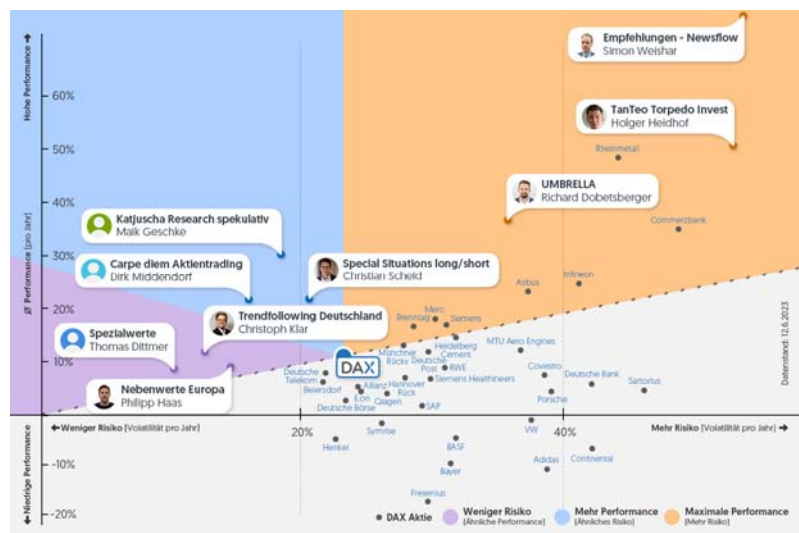
Weg 3: Der Kick fürs Depot! (hier klicken >>>)



Die wikifolios [Spezialwerte](#), [Trendfollowing Deutschland](#) und [Nebenwerte Europa](#) schneiden auf 3-Jahres-Sicht besser ab als der DAX. Die Performance pro Jahr ist ähnlich hoch, während die Volatilität und somit das Risiko durch die Bank deutlich geringer als die des Vergleichsindex ist.

Mit [Carpe diem Aktientrading](#), [Katjuscha Research spekulativ](#) und [Special Situations long/short](#) waren die vergangenen drei Jahre außerordentlich erfolgreich. Die verantwortlichen Trader schafften trotz des Bärenmarktes, der die Börsen massiv belastete, eine hohe zweistellige Performance. Die Volatilität behielten die Trader dabei im Griff. Sensationelle Leistung!

Für Risikofreudige, die einfach Lust auf mehr Rendite haben: [UMBRELLA](#), [Empfehlungen – Newsflow](#) und [TanTeo Torpedo Invest](#) lieferten in den zurückliegenden drei Jahren durchwegs hohe Renditen. Simon Weishar kommt in diesem Zeitraum mit seinem wikifolio etwa auf sagenhafte 77 Prozent pro Jahr. Der DAX kann da deutlich nicht mithalten. Diese wikifolios lassen jeden Vergleichsindex wie einen Rohrkrepierer aussehen. Viel Spaß dabei!.



IN DER AUSWAHL: Alle wikifolios, die zumindest drei Jahre alt sind und in deren Zertifikat zumindest 100.000 Euro investiert sind. Außerdem soll die Performance möglichst breit (mit vielen Aktien) erwirtschaftet worden sein, um Glückstreffer auszuschließen (gemessen anhand des Herfindahl-Index basierend auf den Gewinnen der letzten drei Jahre, einer Kennzahl zur Konzentrationsmessung – je niedriger desto besser). Und: Mehrfachnennung derselben wikifolios ausgeschlossen. (Daten per 12.06.2023; Performance- und Vola-Vergleich basierend auf den letzten 3 Jahren).

Disclaimer: Die Performance der wikifolios sowie der jeweiligen wikifolio-Zertifikate bezieht sich auf eine vergangene Wertentwicklung. Von dieser kann nicht auf die künftige Wertentwicklung geschlossen werden. Der Inhalt dieser Seite stellt keine Anlageberatung und auch keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar.

Der österreichische Mautspezialist bekommt Schadenersatz vom deutschen Staat – allerdings zu wenig.

Unsere Spekulation in ZJ 24.2023, dass Kapsch TrafficCom eine Entschädigung im Streit um den gekündigten Vertrag für ein Pkw-Mautsystem vom deutschen Staat bekommt, ging grundsätzlich auf. Das Schiedsgericht hat entschieden, dass im Rahmen eines Vergleichsvorschlags eine Zahlung von 243 Mio. Euro an die Betreibergesellschaft autoTicket GmbH fällig wird, die zu gleichen Teilen den Partnern Kapsch TrafficCom und CTS Eventim zusteht. Jedoch wird die autoTicket GmbH Abwicklungs- und sonstige Kosten sowie bereits entstandene und künftige Aufwendungen, deren insgesamt Höhe aktuell noch nicht feststeht, selbst zu bestreiten haben, bevor es zu einer Verteilung kommen kann. Aus heutiger Sicht kann Kapsch TrafficCom mindestens rund 80 Mio. Euro erwarten. Daher geht das Management für 2023/24 von einer „signifikanten Verbesserung“

des operativen Ergebnisses aus. So positiv das auch klingen mag, für uns ist die Entscheidung eine Enttäuschung. Schließlich war vorab von bis zu 300 Mio. Euro allein für Kapsch TrafficCom die Rede. Die nun zur Zahlung anstehenden 80 Mio. Euro sind angesichts der desolaten bilanziellen Situation des österreichischen Unternehmens zwar ein Rettungsanker. Doch das Geld dürfte größtenteils zum Schuldenabbau verwendet werden. Zudem dürfte Kapsch TrafficCom trotz des Geldregens kaum um eine Kapitalerhöhung umhinkommen. Daher und mit der nun endgültigen Entscheidung des Schiedsgerichts ist die Spekulation aus unserer Sicht beendet. Anleger sollten sich von entsprechenden Positionen trennen. Im empfohlenen Faktor 3.0x Long-Zertifikat von Raiffeisen Zertifikate ist inzwischen ein Verlust von fast 34 Prozent aufgelaufen ([ISIN AT0000A2ZX21](#)).

Den Managern auf der Spur

Um das Schienennetz in Deutschland wieder fit und die Bahn damit attraktiver und zuverlässiger zu machen, braucht es aus Sicht der Bundesregierung bis 2027 Gesamtinvestitionen von rund 88 Mrd. Euro. Das geht aus einer Antwort der Regierung auf eine Anfrage des Linke-Abgeordneten Victor Perli hervor, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. Auch die Deutsche Bahn geht von einem Bedarf in dieser Höhe aus. Von der milliardenschweren Investitionsoffensive dürften Unternehmen, die im Bereich der Bahninfrastruktur tätig sind, in großem Maße profitieren. Eines davon ist [Knorr-Bremse](#). Bei dem Bahnzulieferer fällt zudem der Aktienkauf von Vorstandsmitglied Bernd Spies im Vorfeld der Quartalszahlen und einer Strategiepräsentation im Sommer positiv auf. Der Discounter von Société Générale aus ZJ 19.2023 bleibt interessant.

[Vectron](#) wird in Nebenwertekreisen als heißer Tipp herumgereicht. Einer der Gründe ist eine zum Jahreswechsel gemeldete Übernahme. Demnach hat der Anbieter digitalisierter Kassensysteme (Hardware, Software und Cloud-Services) mit Schwerpunkt in den Branchen Gastronomie und Bäckerei, Acardo übernommen. Mit 120 Mitarbeitern ist der Spezialist für Couponing und anderen innovativen Verkaufsförderkonzepten in den Branchen Lebensmittelhandel, Drogerie, Apotheken und Kino tätig. Zu den Kunden und Partnern zählen Coca-Cola, Nestlé, Unilever und Warner Bros. Für 2023 erwartet Acardo einen Umsatz von rund 12,5 Mio. Euro und ein Ebitda von rund 2,8 Mio. Euro. Zudem verfügt Vectron über einen hohen Anteil wiederkehrender Erlöse. Da zuletzt auch zwei Vorstände bei der Aktie zugeschlagen haben, können risikobereite Anleger einen Trade wagen.

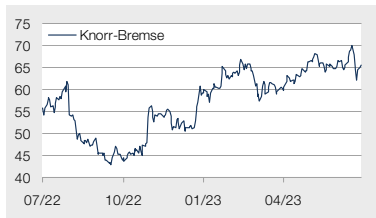
Trotz ungünstigerer Wetterbedingungen und leicht gesunkener Strompreise konnte der Wind- und Solarparkbetreiber [Encavis](#) den Umsatz im ersten Quartal um neun Prozent auf 98,8 Mio. Euro steigern, was deutlich über den Analystenprognosen lag. Der operative Gewinn (Ebit) lag mit 35,3 Mio. Euro ebenfalls klar über den Prognosen. Die Guidance wurde bestätigt. Demnach sollen der Umsatz 2023 nach Abzug der Strompreisbremse bei 440 Mio. Euro und das Ebit bei 185 Mio. Euro landen. Warburg Research, Hauck Aufhäuser und Berenberg haben ihre Kaufempfehlungen bestätigt und die Kursziele bei 20,40 Euro, 24,00 Euro und 26,00 Euro belassen. Die positiven Urteile sowie die Insiderkäufe durch Aufsichtsrat Albert Büll (142.000 Euro) und Vorstand Christoph Husmann (14.420 Euro) machen die Aktie weiterhin als Basiswert für Discounter interessant.

Kapsch TrafficCom: Aktie hat kaum auf das Urteil reagiert



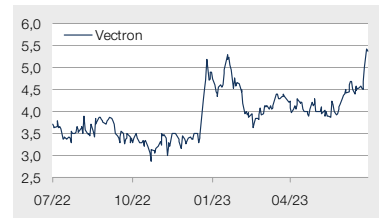
Knorr-Bremse Discounter

ISIN/WKN	DE000SQ8Y7Z8/SQ8Y7Z
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	15. Dezember 2023



Vectron Turbo Long

ISIN/WKN	DE000LX27K62/LX27K6
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open End



Encavis Discounter

ISIN/WKN	DE000DV5W3R1/DV5W3R
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. Dezember 2023



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die chemische Industrie in Deutschland ist derzeit wenig optimistisch für die wirtschaftliche Entwicklung. „Klar ist: Wir werden die Prognose aus dem Frühjahr revidieren. Leider nicht zum Positiven. Zum Ausmaß kann ich aktuell noch nichts sagen, und liegen noch nicht alle Zahlen vor“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI), Wolfgang Große Entrup, dem „Münchner Merkur“. Die Produktion liege auf sehr niedrigem Niveau, der Branchenumsatz sei seit Monaten rückläufig und der Auftragsmangel mache den Unternehmen zu schaffen. „Wir sehen im deutschen Markt derzeit keinerlei Impulse, denken Sie nur an die anhaltende Konsum-Zurückhaltung bei den privaten Haushalten. Diese Risiken haben wir – ähnlich wie

viele andere – unterschätzt.“ Am 21. Juli steht die Halbjahres-Pressekonferenz des VCI an, bei der er Prognosen zur Branchenentwicklung veröffentlicht.

Auch laut Markus Mayer und Konstantin Wiechert von der Baa-der Bank dürfte das zweite Quartal sektorweit viel düsterer ausfallen als gedacht. Allerdings gehen die Experten davon aus, dass der Tiefpunkt dann aber auch erreicht sein dürfte, zumal der Lagerbestandsabbau zu Ende gehen sollte. Viele Branchenwerte seien unter diesen Umständen attraktiv bewertet, so die Experten. Daher biete es sich an, bereits nach frühzyklischen Unternehmen Ausschau zu halten und nach der Sommerpause einzusteigen. Zu diesen Frühzyklikern zählen die Experten unter anderem den Spezialchemiekonzern Wacker

Chemie. Entsprechend stufen die Analysten die Aktien weiterhin mit „Buy“ und einem Kursziel von 170 (aktuell: 132,93) Euro ein.

Ob sich die Lage tatsächlich aufhellt, bleibt abzuwarten. Das ifo-Geschäftsklima in der Chemischen Industrie spricht da jedenfalls eine ganz andere Sprache. Das Barometer fiel im Juni auf minus 28,3 Punkte, nach minus 12,5 im Mai. Besonders die Aussichten für die kommenden sechs Monate haben sich weiter verschlechtert: Dieses Barometer fiel auf minus 25,6 Punkte, nach minus 5,5 Zählern im Mai. Vorsichtige Anleger greifen daher zu einem Memory Express der LBBW mit sukzessive sinkender Tilgungsschwelle und tief im Geld liegender Memory-Barriere bei 84,89 Euro. Die erste Überprüfung steht in einem Jahr an.

Das Zuckergeschäft läuft dank hoher Preise wie geschmiert. Das Management wird daher mutiger.

Europas größter Zuckerproduzent Südzucker ist mit viel Schwung in sein neues Geschäftsjahr gestartet. Der Umsatz stieg in den drei Monaten März bis Mai um rund elf Prozent auf knapp 2,52 Mrd. Euro. Davon blieben 282 Mio. Euro als operatives Konzernergebnis übrig – 73 Prozent mehr als im Vorjahr. Südzucker profitiert dank höherer Preise vor allem von starken Geschäften im Kernsegment Zucker. Laut EU-Daten stiegen die Preise in der EU im Mai 2023 auf rund 814 Euro pro Tonne, ein Plus von 80 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahlen sehen entsprechend aus: Ungeachtet höherer Kosten, insbesondere für Rohstoffe und Energie, konnte das operative Ergebnis des Zuckersegmentes von einer Mio. Euro im Vorjahreszeitraum auf 169 Mio. Euro gesteigert

werden. Der Umsatz legte um 27 Prozent auf 924 Mio. Euro zu. Was die Gewinnausbeute für das Gesamtjahr betrifft, wird das Unternehmen daher deutlich optimistischer. Statt auf 725 bis 875 (Vorjahr: 704) Mio. Euro soll das Betriebsergebnis jetzt auf 850 bis 950 Mio. Euro steigen. Der Konzernlös dürfte wie bereits bekannt auf 10,4 bis 10,9 (Vorjahr: 9,5) Mrd. Euro klettern. Nachrichten ganz nach dem Geschmack der Börse. Die Aktie konnte zulegen – und somit den übergeordneten, seit März 2022 laufenden Aufwärtstrend erneut bestätigen. Mutige Anleger springen mit einem Turbo Bull von HVB onemarkets auf. Laut Warburg Research sind nach dem „hervorragenden Quartal“ nun sogar Kurse von 22 Euro denkbar.

Wacker Chemie Memory Express (LBBW, ISIN DE000LB4AQW5) Geld/Brief: 990,22/1.002,10 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	19.07.2024	1,0 Jahre	130,60	84,89	-1,8%	-36,1%	1.000,00	100,00	1.100,00	9,8%	9,6% p.a.
2	18.07.2025	2,0 Jahre	124,07	84,89	-6,7%	-36,1%	1.000,00	100,00	1.200,00	19,7%	9,3% p.a.
3	17.07.2026	3,0 Jahre	117,54	84,89	-11,6%	-36,1%	1.000,00	100,00	1.300,00	29,7%	9,0% p.a.
4	16.07.2027	4,0 Jahre	111,01	84,89	-16,5%	-36,1%	1.000,00	100,00	1.400,00	39,7%	8,7% p.a.
5	21.07.2028	5,0 Jahre	104,48	84,89	-21,4%	-36,1%	1.000,00	100,00	1.500,00	49,7%	8,4% p.a.

Airbag	20.07.2029	6,0 Jahre	84,89	84,89	-36,1%	-36,1%	1.000,00	100,00	1.600,00	59,7%	8,1% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	--------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.002,10 Euro (Stand: 13. Juli 2023).

Südzucker: Aufwärtstrend bestätigt



Turbo Bull auf Südzucker

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	K.o.-Barriere (Abst.)	Hebel
DE000HB5YFC3/HB5YFC	HVB	Open End	11,31 Euro (-35,1%)	2,85

Das Unternehmen sieht sich nach einem Umsatz- und Gewinnplus im zweiten Quartal auf Kurs zu seinen Zielen.

Der für die Pharma- und Kosmetikindustrie produzierende Spezialverpackungshersteller Gerresheimer befindet sich weiter auf Wachstumskurs. Aus eigener Kraft – also Portfolio- und Wechselkurseffekte herausgerechnet – kletterte der Umsatz von Anfang März bis Ende Mai um 12,8 Prozent auf knapp 500 Mio. Euro. Die Dynamik hat damit zwar spürbar nachgelassen – im ersten Geschäftsquartal waren es noch 21 Prozent Plus. Analysten hatten allerdings mit einem deutlicheren Umsatzknick gerechnet. Auch beim bereinigten Ebitda konnte Gerresheimer positiv überraschen. Es stieg um fast ein Fünftel auf 107,2 Mio. Euro. Die entsprechende Marge verbesserte sich um 1,2 Prozentpunkte auf 21,5 Prozent. Unterm Strich entfielen auf die Anteilseigner 34,4 Mio. Euro – ein Plus von über einem Drittel. Selbstredend, dass die Prognose für das laufende Geschäftsjahr bes-

tätigt wurde. Diese sieht ein währungsbereinigtes Wachstum von Umsatz und bereinigtem Ebitda von mindestens zehn Prozent vor. Gerresheimer habe ein „sehr starkes“ zweites Quartal hingelegt, so Finanzchef Bernd Metzner im Gespräch mit dpa-AFX. Der Manager stellte vor allem die gesteigerte Marge heraus, Basis dafür ist seiner Meinung nach der Produktmix. Er erwartet deshalb auch in den noch verbleibenden Quartalen eine Margenverbesserung im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreszeitraum. Und auch mit Blick auf die Mittelfristziele wisse er aus heutiger Sicht nicht, wieso diese sich nicht bestätigen sollten. „Es ist kein Ende in Sicht für diese profitable Wachstumsmaschine“, sagte Metzner. Mit dem Mini Future von BNP Paribas aus Ausgabe 22.2023 können sich Anleger die Aktie mit einem Hebel von knapp drei ins Depot holen ([ISIN DE000PE9CEH0](https://www.isin.de/DE000PE9CEH0)).

Airbus Bonus Cap (Vontobel)

Der Flugzeugbauer Airbus hat im Mai 72 Verkehrsjets ausgeliefert – und damit so viele wie in keinem anderen Monat seit Jahresbeginn. Im Mai hatte der Hersteller 63 Flugzeuge an seine Kunden übergeben, im April waren es 54. Insgesamt hat Airbus im ersten Halbjahr damit nun 316 Maschinen ausgeliefert. Um das Ziel von 720 Flugzeugen 2023 zu erreichen, müssen die Auslieferungen in der zweiten Jahreshälfte also in etwa das Juni-Niveau halten. Das Unternehmen buchte zudem im Juni brutto 902 Aufträge. Dazu trug auch die Luftfahrtmesse in Paris bei, auf der allein die indische Fluggesellschaft Indigo bei Airbus 500 Flugzeuge aus der A320-Familie bestellte. Die Arbeit dürfte dem Flugzeugbauer also so schnell nicht ausgehen. Bleibt nur zu hoffen, dass sich die Lage bei den Lieferketten weiter entspannt. Vorsichtige Anleger greifen zu einem Bonus Cap.

Suse Turbo Put (DZ BANK)

Zurückhaltende Kunden und negative Währungseffekte haben dem kriselnden Linux-Softwarespezialist Suse im zweiten Quartal einen überraschend kräftigen Gewinneinbruch beschert. Bei einem leichten Umsatzanstieg um ein Prozent sackte das Ebitda in den drei Monaten bis Ende April um elf Prozent auf 52 Mio. Dollar ab. Der Mittelzufluss schrumpfte sogar um 83 Prozent auf vier Mio. Dollar. Unter dem Strich weitete Suse den Verlust von 13,7 auf 31,6 Mio. Dollar aus. Analysten hatten nach den vorläufigen Zahlen und der Prognoseenkung im Mai zwar ein schwaches Quartal erwartet, dass es so schlimm kommt, damit hatte allerdings niemand gerechnet. Was zudem schmerzlich vermisst wurde: Klarheit über die weitere Strategie nach den jüngsten Veränderungen im Top-Management. Der Verkaufsdruck könnte daher noch eine Weile anhalten.

Conti Bonus (LBBW)

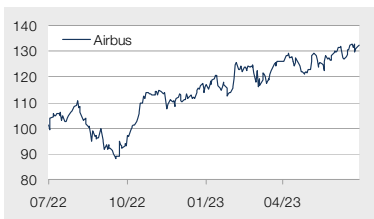
Conti-Aktien hatten ihren Aktionären in den vergangenen Monaten nicht allzu viel zu bieten. Das könnte sich aber bald ändern, zumindest wenn es nach Giulio Pescatore von Exane BNP Paribas geht. Der Experte glaubt, dass der Konzern seine Mittelfristziele früher erreichen kann als zunächst gedacht – und hat den DAX-Wert daher von „Neutral“ auf „Outperform“ hochgestuft und das Kursziel von 75 auf 90 (aktuell: 69,50) Euro angehoben. Mit einem klassischen Bonus-Zertifikat von HVB onemarkets können sich auch vorsichtigere Anleger in Stellung bringen: Das Papier kostet kaum mehr als die Aktie, bietet nach oben eine unlimitierte Partizipation und zahlt überdies eine Bonusrendite von 12,9 Prozent bzw. 8,6 Prozent p.a. – sofern die Conti-Papiere bis Ende 2024 niemals unter 55 Euro rutschen. Der Puffer beläuft sich damit auf knapp 21 Prozent.

Gerresheimer: Starker Lauf



Airbus Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000VU3L1S2/VU3L1S
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	15. März 2024



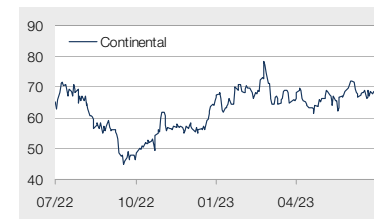
Suse Turbo Put

ISIN/WKN	DE000DJ3E391/DJ3E39
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



Conti Bonus

ISIN/WKN	DE000HC7JUC8/HC7JUC
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	20. Dezember 2024



Der Sportartikelhersteller kämpft weiter mit hohen Lagerbeständen – die Börse ist darüber wenig begeistert.

Der US-Sportartikelriese Nike ist im vierten Geschäftsquartal stärker gewachsen als gedacht. Die Erlöse stiegen im Vergleich Vorjahr um fünf Prozent auf 12,8 Mrd. Dollar. Analysten hatten im Schnitt 200 Mio. Dollar weniger erwartet. An der Börse konnte das Unternehmen damit nicht punkten. Denn wie im Q3 half der Sportartikelhersteller beim Absatz seiner Produkte ordentlich mit Rabatten nach. Die Bruttomarge sank daher um 1,4 Prozentpunkte auf 43,6 Prozent. Der Nettogewinn ging um 28 Prozent auf eine Mrd. Dollar zurück. Was Anlegern außerdem zu denken gab: Trotz der Preissenkungen legten die Lagerbestände leicht auf 8,5 Mrd. Dollar zu. Zudem geht Nike von einem verhaltenen Start in das neue Geschäftsjahr aus. Die Umsätze dürften im ersten Quartal stagnieren oder im niedrigen einstelligen Prozentbereich steigen, hieß es. Bei der Bruttomarge er-

wartet Nike sogar einen leichten Rückgang. Da hatten sich Analysten mehr versprochen. Dass das China-Geschäft wieder an Fahrt aufnimmt – im Schlussquartal kletterten die Erlöse in der Region währungsbereinigt um ein Viertel auf 1,8 Mrd. Dollar – und sich Nike-Finanzchef Matthew Friend mit Blick auf die Verbrauchernachfrage, eine robuste Produkt-Pipeline und sich normalisierende Lieferketten für das Jahr insgesamt recht zuversichtlich zeigte, geriet an der Börse daher zur Nebensache. Auch Analysten wie Katharina Schmenger von der DZ BANK reagierten enttäuscht. Sie senkte den fairen Wert für Nike nach den Zahlen zum vierten Quartal von 104 auf 96 Dollar und beließ die Einstellung auf „Reduce“. Mutige Anleger wiederholen die Discount-Put-Strategie aus ZJ 12.2023 mit einem Papier mit Cap bei 130 Dollar ([ISIN DE000VV4XU83](#)).

Schwierige Zeiten voraus?

Stahl- und Bergbauaktien hatten angesichts anhaltender Konjunktursorgen zuletzt einen schweren Stand an der Börse. Die Papiere von Salzgitter machen da keine Ausnahme. Auf Monatssicht verbilgten sich die Titel um fast sechs Prozent. Das Jahresplus ist damit auf knapp 16 Prozent „zusammengeschmolzen“. Für zusätzlich schlechte Stimmung sorgte eine neue Studie von der Investmentbank Oddo BHF, in der vor allem die Auswirkungen der Immobilienkrise unter die Lupe genommen wurden. Salzgitter leide unter dem starken Konjunkturabschwung in Europa, hieß es darin. Besonders die Krise im Immobiliensektor setze dem Stahlkonzern zu. Oddo verweist dabei auf die Tochter Peiner Träger, die Träger- und Stützenprofile an die Branche liefert. Dagegen würde sich Salzgitter im Automobilbereich und im Energiesektor recht gut schlagen. Oddo

senkte angesichts der Entwicklung das Kursziel von 32 auf 30 Euro und beließ die Einstufung auf „Underperform“. Damit hätte die Aktie auch nach der jüngsten Talfahrt noch immer gut neun Prozent Abwärtspotenzial.

Ungemach steht Europas konjunktursensiblen Stahlunternehmen laut JPMorgan-Analyst Dominic O’Kane außerdem aus China bevor. Die chinesischen Stahlimporte dürften sich im Juni weiter beschleunigt und zehn Prozent der heimischen Jahresproduktion beziehungsweise 75 Prozent der Produktion in der EU erreicht haben, schätzt der Experte. Damit drohten Produktionsrestriktionen und Quoten, welche schlecht für die Eisenerznachfrage wären, sowie Gegenwind für die Stahlpreise außerhalb Chinas. Der endlos laufende Turbo Put von HSBC aus ZJ 23.2023 bleibt damit weiter interessant ([ISIN DE000HG22KG7](#)).

Nike: Rücksetzer nach Zahlen



Salzgitter: Erholung ist zum Erliegen gekommen



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.